

Rathaus Fenster

mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam
Nr. 5 | Jahrgang 2 | 26. Mai 2016



Erfolgreiche Förderung der Wirtschaft

Potsdam ist mit Jena die erfolgreichste Stadt in den neuen Ländern – noch vor Dresden und Leipzig. Dieses beeindruckende Ergebnis eines Städte-rankings von Immobilienscout24 und WirtschaftsWoche für 2015 sollten wir uns noch einmal in Erinnerung rufen. Denn es macht deutlich, welches wirtschaftspolitische Profil sich die Landeshauptstadt in den vergangenen Jahren erarbeitet hat. Wirtschaftspolitik ist nicht irgendein Thema, sondern ein ganz entscheidendes für unsere wachsende Stadt. Zu den Stärken zählen unter anderem die touristische Entwicklung mit mehr als einer Million Übernachtungen pro Jahr, der hohe Anteil von Hochschulabsolventen unter den Beschäftigten und der attraktive Standort für Unternehmen. Dementsprechend ist die Wirtschaftspolitik auch im Leitbild-Entwurf für Potsdam verankert. Der vor kurzem gegründete Wirtschaftsrat sorgt zudem für zusätzliche Impulse. Ich freue mich aber vor allem, dass wir das zweite Technologie- und Gründerzentrum „GO:IN“ bauen werden. Außerdem sind wir mit dem Land in guten Gesprächen über die Flächenentwicklung und das Standortmanagement. All das sind die klaren Signale, dass wir den Wirtschaftsstandort Potsdam weiter voranbringen!

Jann Jakobs



*Jann Jakobs
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Potsdam*

Inhalt

Hinter den Kulissen

Film-Live-Konzert „Metropolis“ am 5. Juni im Innenhof des Landtages.
Seite 2

Bürgerhaushalt 2017

Bis 10. Juni können sich Potsdamerinnen und Potsdamer online und per Post beteiligen.
Seite 2

Suchtprävention

Beteiligungsprozess zum Thema Suchtprävention beendet.
Seite 7

Politische Meinung

Die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung im Wortlaut
Seiten 6 und 7

Amtsblatt der Landeshauptstadt

Das Amtsblatt mit öffentlichen Bekanntmachungen und den Jubilaren ist im Heft eingelegt.

Wirtschaftsförderung aktuell

Bereichsleiter Stefan Frerichs über die Aufgaben der Wirtschaftsförderer, den Wirtschaftsrat und die aktuelle Entwicklung in der Landeshauptstadt.
Seiten 4 und 5

Woher kommen die Potsdamer?

Wo sind die Potsdamerinnen und Potsdamer geboren? Der Bereich Statistik und Wahlen hat das Register ausgewertet: Jeder Dritte ist in Potsdam geboren, acht von zehn in den neuen Bundesländern.
Seite 3

Anwalt der Insel

Seit drei Jahren ist Thoralf Götsch Inselgärtner der Freundschaftsinsel. Ihm und seinem Team ist die Pflege des Gartendenkmals zu verdanken.
Seite 8

Bürgerhaushalt 2017: Vorauswahl im Bildungsforum

Fête de la Musique: 10 000 Euro für Musik-Marathon am 21. Juni

Auf mehr als 30 Bühnen bietet die 12. Fête de la Musique am 21. Juni einen vielfältigen und kostenlosen Musikmarathon mit Bühnen in der ganzen Stadt. Das vom Verein Kulturtänzer organisierte Festival wird mit 10 000 Euro vom Fachbereich Kultur und Museum unterstützt. Es ist eines von fünf Festivals, die in diesem Jahr mit insgesamt 50 000 Euro von der Landeshauptstadt gefördert werden – neben dem Orgelsommer (ab 29. Juni), dem Barocken Theatersommer (Anfang September), den Bachtagen Potsdam (März) und dem Festival Intersonanzen (April). Das Gesamtbudget für die Förderung kultureller Projekte in Potsdam liegt bei 187 000 Euro.

ch

Info-Box zur Mitte eröffnet

Die Infobox zum Thema „Potsdamer Mitte – ein Quartier für Alle“ am Steubenplatz Ecke Friedrich-Ebert-Straße ist eröffnet. Bis zum 3. Juli können sich dort alle Potsdamerinnen, Potsdamer und Gäste über die weiteren Pläne für das Areal der heutigen Fachhochschule informieren. Entstehen soll ein lebendiges Innenstadtkomplex mit einer vielfältigen Nutzungsmischung: Büros und Ateliers werden genauso Platz finden wie kleinteiliges Gewerbe, Gastronomie und vor allem viele Wohnungen, davon ein Teil auch für Studenten beziehungsweise mietpreis- und belegungsgebunden. Die Infobox ist jeweils freitags von 14 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 18 Uhr und sonntags von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Darüber hinaus bietet der Sanierungsträger mittwochs 19 Uhr After-Work-Rundgänge „Unsere Stadt von morgen“ sowie geführte Sonntagsspaziergänge „Rund um den Alten Markt“ (jeweils 15 Uhr) an.

www.potsdamermittle.de

jab



Infobox Potsdamer Mitte. Foto: LHP/Jan Brunzlow

Ende April ist der Startschuss zum Potsdamer Bürgerhaushalt gefallen. Nach einer umfangreichen Ideensammlung geht es nun um eine Vorauswahl der wichtigsten Bürgervorschläge für die Planung der Stadtfinanzen. Bis zum 10. Juni können sich Potsdamerinnen und Potsdamer daran beteiligen.

In einer ersten Phase waren bis zum 29. Mai alle aufgerufen, eigene Ideen und Vorschläge für die Gestaltung der Stadtfinanzen zu unterbreiten. Viele Potsdamerinnen und Potsdamer haben diese Möglichkeit genutzt und bei der Vorschlagsammlung hunderte Ideen zur Finanzplanung des Jahres 2017 genannt. Die meisten Hinweise beziehen sich konkret auf Themen der Stadt- und Verkehrsentwicklung sowie auf Forderungen zur Kindertagesbetreuung in Potsdam. Auch kreative Wünsche wie eine Bewerbung Potsdams als Austragungsort der Olympischen Spiele finden sich unter den Bürgervorschlägen. Daneben wurden Tipps gegeben, wie Potsdam aus Bürgersicht steigende Ausgaben finanzieren könnte. Hierbei werden beispielsweise die Einführung einer „City-Maut“, die Erhöhung von Bußgeldern oder die Erhebung neuer Steuern vorgeschlagen. Dazu zählen die Einführung einer „Katzen-“ oder „Soziale-Stadt-Steuer für Investoren“.



Beteiligung beim Haushalt. Foto: LHP/Frank Daenzer

Bis zum 10. Juni können nun noch alle Potsdamerinnen und Potsdamer eine Vorauswahl der wichtigsten Bürgervorschläge für das weitere Verfahren treffen. Dazu gibt es eine Ausstellung im Eingangsbereich des Bildungsforums am Platz der Einheit, bei der persönlich Punkte verteilt werden können. Der aktuelle Stand der Vorauswahl sowie alle eingereichten Ideen sind im Internet nachzulesen. Dort kann ebenfalls abgestimmt werden.

Frank Daenzer

www.potsdam.de/buergerhaushalt

Film-Live-Konzert „Metropolis“

Einer der Höhepunkte der Jahreskampagne „Hinter den Kulissen“ wird das am 5. Juni um 20 Uhr stattfindende Film-Live-Konzert anlässlich des UNESCO-Tages sein. Gezeigt wird Fritz Langs in Babelsberg gedrehter Stummfilm „Metropolis“ aus dem Jahr 1927, der in seiner restaurierten Fassung als erster Film ins UNESCO-Weltdokumentenerbe aufgenommen wurde.

Die musikalische Begleitung des dramatischen Science-Fiction Klassikers übernimmt das Deutsche Filmorchester Babelsberg unter der Leitung von Matt Dunkley. Für ein ganz besonderes Erlebnis sorgt der Veranstaltungsort: das Film-Live-Konzert findet bei schönem Wetter open Air im Innenhof des Landtages Brandenburg am Alten Markt statt. Bei angekündigtem Regen oder Sturm wird die Veranstaltung aus Rücksicht auf Besucher, Instrumente und Technik in

den Nikolaisaal Potsdam verlegt. Anna Luise Kiss, Medienwissenschaftlerin an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf, führt in den Film ein. Er handelt von einer Zweiklassengesellschaft in der futuristischen Großstadt „Metropolis“, in der Arbeiter unter Tage schuften, während die Oberschicht hoch über der Stadt in paradiesischen Zuständen lebt. Maria, die Hoffnungsträgerin der Arbeiter, soll nach den Plänen des Herrschers Joh Fredersen durch eine Maschinen-Doppelgängerin ausgeschaltet werden. Diese wiegelt die Arbeiter so auf, dass sie ihre eigene Stadt verwüsten und überschwemmen. Fredersens Sohn verliebt sich in die echte Maria und hilft ihr, die Stadt vor dem Untergang zu bewahren. Tickets sind im Nikolaisaal für 17,50 Euro, ermäßigt für 9,50 Euro erhältlich.

Anke Lucko

www.potsdam.de/hinter-den-kulissen

Statistiker legen erste Geburtsort-Analyse vor Große Vielfalt bei der Herkunft der Einwohner

Potsdamerinnen und Potsdamer kommen aus der Prignitz, aus Parchim, Polen – und zu knapp 36 Prozent aus Potsdam. Die große Vielfalt der Herkunft der Potsdamer Bevölkerung zeigt eine Analyse der Geburtsorte, die der städtische Bereich Statistik und Wahlen jetzt erstmals vorgelegt hat. Die Statistiker analysierten dabei in einem aufwendigen Verfahren die Geburtsorte der Potsdamerinnen und Potsdamer anhand von Daten aus dem Einwohnermelderegister mit dem Stand 31. Dezember 2015.

Demnach sind etwas mehr als 60 000 der insgesamt 167 505 Einwohnerinnen und Einwohner mit Hauptwohnsitz auch gebürtige Potsdamer (35,9 Prozent). Rund 27 000 Menschen (16,2 Prozent) stammen gebürtig aus dem Land Brandenburg außerhalb Potsdams, während der Anteil derjenigen, die in einem anderen Bundesland geboren wurden, mit ebenfalls mehr als 60 000 Personen etwa der Zahl der „Original-Potsdamer“ entspricht (36,0 Prozent).

Werden nur die Herkunftsorte außerhalb Brandenburgs in Betracht gezogen, zeigt sich ein starker Berliner Einfluss. Ungefähr jeder zehnte Potsdamer (9,8 Prozent) wurde dort geboren, insgesamt mehr als 16 400 Personen. Es folgen mit Sachsen-Anhalt (mit 9018 Personen/5,4 Prozent), Sachsen (8977/5,4 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (6282/3,7 Prozent) die anderen Nachbarländer Brandenburgs. Aus Thüringen stammen 4144 Potsdamer bzw. 2,5 Prozent. Somit wurde insgesamt 78,8 Prozent der aktuellen Potsdamer Einwohnerschaft in den neuen Bundesländern geboren. 9,2 Prozent haben ihren Geburtsort in den alten Ländern, angeführt von Nordrhein-Westfalen mit rund 4000 Potsdamern bzw. einem Anteil von 2,4 Prozent.

Eine Analyse der Potsdamer Geburtsorte auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte zeigt, dass die geografische Nähe zu Potsdam einen großen Einfluss hat. Einen Geburtsort in Potsdam-Mittelmark haben 5737 Potsdamer – das ist der höchste Wert nach der Bundeshauptstadt Berlin. Es folgen mit größerem Abstand der Landkreis Teltow-Fläming (2871), Brandenburg an der Havel (2481) sowie die Landkreise Havelland (2274), Ostprignitz-Ruppin (2264) und Uckermark (1638). Außerhalb des Landes Brandenburgs und Berlins stammen die meisten Potsdamer aus dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

(1479), aus der sächsischen Metropole Leipzig (1415) und aus dem Landkreis Vorpommern-Greifswald (1404). Der einzige Landkreis in Deutschland, in dem kein Potsdamer zur Welt kam, ist in Bayern zu finden. Es handelt sich um den Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm in Oberbayern.

Während insgesamt 147 517 Potsdamer in Deutschland geboren wurden (88,1 Prozent), weisen 19 886 Personen einen Geburtsort im Ausland auf, was einem Anteil von 11,9 Prozent entspricht. Es ist dabei zu beachten, dass durch die Angabe zum Geburtsort keine Aussagen zur Staatsbürgerschaft einer Person gemacht werden können. Einen Geburtsort in Europa außerhalb Deutschlands haben insgesamt 14 361 Personen, wobei rund 9800 Potsdamer in einem EU-Mitgliedstaat geboren wurden (49,3 Prozent an allen Potsdamern mit ausländischem Geburtsort). Die größte Gruppe bilden EU-weit 6134 Menschen mit Geburtsorten im Nachbarland Polen. Darunter befinden sich circa 4900 Potsdamer, die die deutsche Staatsbürgerschaft besit-

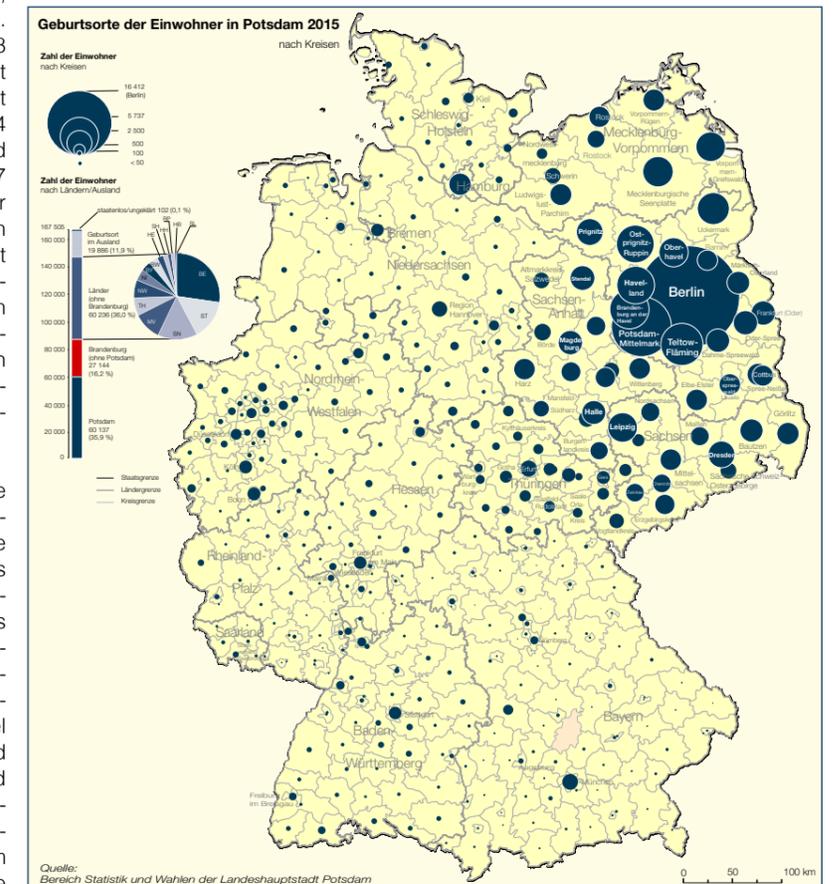
zen. Potsdamer Geburtsorte finden sich in insgesamt 27 der 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Lediglich auf Malta wurde kein Potsdamer geboren.

Des Weiteren stammen rund 4600 Personen aus einem europäischen Staat, der nicht zur EU gehört. Dabei bilden Potsdamer mit russischen (1657 bzw. 8,3 Prozent) und ukrainischen (944 bzw. 4,7 Prozent) Wurzeln die größten Gruppen. Insgesamt wurden 72,2 Prozent der Potsdamer mit ausländischem Geburtsort in Europa geboren. Es folgen Asien mit einem Anteil von 19,4 Prozent, Nord- und Südamerika mit 4,2 Prozent, und Afrika mit 3,9 Prozent. Für die nordafrikanischen Maghreb-Staaten (Tunesien, Algerien, Marokko, Libyen und Mauretanien) sind insgesamt 116 Personen erfasst, die heute in Potsdam leben. 64 Potsdamer wurden in Australien oder Neuseeland geboren.

Menschen aus aller Welt leben in der Stadt an der Havel

Tobias Krol

www.potsdam.de/statistik



Potsdamer GründerTag

Am 21. Juni 2016 von 9 bis 17.30 Uhr laden die Landeshauptstadt Potsdam und das Gründerforum Potsdam zum Potsdamer GründerTag in die IHK Potsdam ein. Der Tag bietet ein vielfältiges Programm rund um das Thema Existenzgründung. Den Auftakt zur Veranstaltung bildet

Erstmals beim GründerTag dabei: Schülerfirmen

die spannende Gründungsgeschichte von Astrid Buzin mit ihrem Unternehmen „SoupWorld Potsdam“. Später finden viele Vorträge und Workshops zu Themen wie Crowdfinanzierung, Rechtsformen, Gründen im Neben- oder Internetbasierte Geschäftsmodelle oder Businessplan statt. In der zweiten Tageshälfte „rumpelt's in der Kiste“ und Gründungsideen werden mit dem Publikum in einer interaktiven Performance entwickelt. Die Podiumsdiskussion mit Potsdamer Unternehmen zu verschiedenen Gründungsfinanzierungen sowie zum Thema Rollenklischees in der Gründung mit Teilnehmerinnen des Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg runden das Programm ab. Alle Partner des Gründerforums Potsdam sind als wichtige Unterstützer bei der Gründung und weiteren Entwicklung von Unternehmen als Aussteller und Gesprächspartner persönlich vor Ort. Highlight: Mit „Gründungsnachwuchs stellt sich vor“ sind diesmal erstmalig fünf Potsdamer Schülerfirmen sowie die Servicestelle Schülerfirmen dabei.

Klaudia Gehrick

Die Teilnahme ist kostenfrei.
www.gruenden-in-potsdam.de

Größe und Dynamik: Wissenschaftspark Golm

Der Wissenschaftspark Potsdam-Golm hat sich seit seiner Gründung zum größten Wissenschafts- und Forschungsstandort im Land Brandenburg entwickelt. Mit den naturwissenschaftlichen Fakultäten der Universität Potsdam, fünf außeruniversitären Forschungseinrichtungen und innovativen Unternehmen ist der Wissenschaftspark zugleich einer der innovativsten und erfolgversprechendsten Wissenschaftsstandorte in der Landeshauptstadt Potsdam. Bereits heute sind hier 2500 Menschen beschäftigt und rund 10 000 Studenten immatrikuliert.

Wissenschaftsstadt heißt nicht nur akademische Ausbildung und Forschung in vielen Instituten und Einrichtungen, sondern auch, von dem vorhandenen Wissen und Know-how für die Gesamtentwicklung der Stadt zu partizipieren – etwa in Form von Neugründungen. Vor diesem Hintergrund ist es das gemeinsame Ziel der Landeshauptstadt Potsdam und der Landesregierung Brandenburg, Golm in den nächsten zehn Jahren zu einem international wettbewerbsfähigen Innovationsstandort auszubauen. In einem ersten Schritt wurde deshalb im Jahr 2015 eine internationale Vergleichsuntersuchung mit skandinavischen Innovationsstandorten erarbeitet und im Ergebnis zentrale Handlungsfelder und prioritäre Maßnahmen identifiziert. In einem zweiten Schritt wurde mit der Erarbeitung eines konkreten Maßnahmen-, Finanzierungs- und Umsetzungsplans (Road Map) begonnen, der aufzeigen soll, was dies im Einzelnen konkret bedeutet und erfordert. Überge-

ordnetes Ziel des Road Map Prozesses ist die Entwicklung eines langfristigen und umfassenden Organisations- und Finanzierungsmodells für das Management und die Weiterentwicklung des Wissenschaftspark Golm. Der höchste kurzfristige Handlungsbedarf besteht hinsichtlich der Schaffung von Mietflächenangeboten. Zur Überwindung akut bestehender Engpässe bei Büro- und Laborflächen wird die Landeshauptstadt Potsdam deshalb einen ersten, aktiven Beitrag leisten. Über die kommunale Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH (TGZP) soll bis Anfang 2018 ein neues Büro- und Laborgebäude im Wissenschaftspark Golm geplant und errichtet werden. Ermöglicht wird dieses Vorhaben durch unterstützende Maßnahmen des Landes Brandenburg. Flächen- und Raumangebote – so wie sie durch die geplante Erweiterung des GO:IN geschaffen werden sollen – sind eine notwendige Voraussetzung für eine Entwicklung. Weitere Handlungsfelder liegen in der Schaffung von standortspezifischen Angeboten und Services für Inkubation, Acceleration und Innovationstransfer; der Stärkung von Vernetzung und Internationalisierung sowie der Intensivierung der Gründungs- und Investitionsdynamik. Diese Teilaspekte sollen in der Road Map zu einem Gesamtplan zusammen geführt werden. Die konkreten Maßnahmen und Umsetzungsvorschläge für die weitere Standortentwicklung sollen Ende Mai 2016 präsentiert werden. Unmittelbar anschließend soll mit der Umsetzung begonnen werden. *Toralf Schirmag*

„Bei uns in Babelsberg wird Hollywood produziert“ Interview mit Stefan Frerichs, Bereichsleiter Wirtschaftsförderung



Wirtschaftsförderer Stefan Frerichs. Foto: LHP/Robert Schnabel

Herr Frerichs, was ist die Hauptaufgabe der Wirtschaftsförderung in der Landeshauptstadt Potsdam?

Letztlich ist es unsere Aufgabe, die wirtschaftliche Stabilität der Landeshauptstadt Potsdam durch gute Rahmenbedingungen für Unternehmen aufrecht zu erhalten und möglichst zu stärken. Wirtschaftliche Stabilität bedeutet Arbeitsplätze und Einkommen für die Einwohner Potsdams und Steuereinnahmen zur Bewältigung der Verwaltungsaufgaben, um zum Beispiel Schulen und Straßen bauen zu können.

Dahinter steckt eine hohe Professionalität in den Hunderten von Beratungsgesprächen jedes Jahr zu Themen wie

Standortauswahl, Markteinschätzung, Fördermöglichkeiten und Gründungsvorhaben. Ohne Professionalität keine Akzeptanz bei den Unternehmen. Wichtig sind aber auch die unternehmerischen Rahmenbedingungen, wie ausreichende und passende Gewerbeflächen. Hier bemühen wir uns um ständige Aufmerksamkeit, auch und gerade bei unseren politischen Entscheidungsträgern.

Was sind die aktuellen Highlights in diesem Jahr?

Wieder einmal und damit zum vierten Mal in Folge hat Potsdam die Milliongrenze bei den touristischen Übernachtungszahlen überschritten. Das ist Zeichen einer starken Entwicklung! In Golm ist der Bau des zweiten Technologie- und Gründerzentrum „GO:IN 2“ beauftragt. Beide Einrichtungen sorgen dafür, dass Potsdamer Firmen langfristige und gute Standorte für Ihre Unternehmungen finden können. Da mehr als 90 Prozent der Unternehmen in Potsdam weniger als zehn Beschäftigte haben, drücken sich die Highlights unserer täglichen Arbeit oft in wesentlich kleinteiligeren Erfolgen aus. Wichtig für uns: Die Bewertungen unserer Arbeit in unseren regelmäßigen Unternehmensbefragungen sind die Messlatte.

Potsdam ist eine dynamische Stadt. Wir brauchen Wohnraum und eine gute Infrastruktur. Flächen zur weiteren Entwicklung der Stadt werden rar. Wie wirkt sich das auf die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt aus?

Mit dieser Frage legen Sie tatsächlich den Finger in die Wunde. Ich kann kurz mit zwei Zahlen antworten: von mehr als 40 Hektar Anfragen im letzten Jahr haben wir nur 5,4 Hektar tatsächlich bedienen können. So etwas spricht sich herum. Es ist gravierend, wenn wir Potsdamer Firmen, die sich vergrößern wollen, keine adäquaten Flächen anbieten können. So verlieren wir Unternehmen an das Umland oder nach Berlin. Noch ist die Nachfrage ungebrochen. Ich hoffe, das bleibt so.

Vor einem Jahr wurde der Wirtschaftsrat gegründet: Was macht der genau und wie ist seine Bedeutung für die Wirtschaftsförderung und die Stadt?

Die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung, einen Wirtschaftsrat zu berufen, um sachkundige Meinungen und Hinweise in wirtschaftspolitischen Fragen zu bekommen, begrüßen wir sehr. Das rund 30-köpfige Gremium, dem führende Unternehmen in Potsdam und die Leitungen aller wesentlichen Einrichtungen und Institute angehören, tagt zwei- bis dreimal im Jahr. Auch die Fraktionen sind bei den Sitzungen willkommen, die durch einen sechsköpfigen Vorstand und die bei uns angesiedelte Geschäftsstelle vorbereitet werden. Jetzt hat die Wirtschaft in Potsdam eine fachliche und politische Lobby. Das war vorher nicht so.

Herr Frerichs, in welche Richtung entwickelt sich Potsdam aus Ihrer Sicht, was macht das Besondere dieser Stadt aus?

Mit der Wiedergewinnung der historischen Mitte um den Alten Markt erhält Potsdam einen Schub, der die ohnehin gute Entwicklung noch einmal ordentlich verstärken wird. Dies ist nicht nur ein touristischer Faktor, sondern in hohem Maße auch ein Image-Thema. Potsdam hat eine bedeutende Wissenschaftslandschaft und bei uns in Babelsberg wird Hollywood produziert. Nicht ohne Grund haben wir für Potsdam als Markkerne „Geschichte“, „Wissenschaft“ und „Film“ definiert.

Markkerne sind das eine, aber was hält die Landeshauptstadt Potsdam am Laufen? Was ist das wirtschaftliche „Betriebssystem“ Potsdams?

Die Antwort ist nicht von mir, aber ich zitiere sie immer wieder gerne: „Lebensqualität“, das ist doch das Betriebssystem, auf dem Potsdam so gut läuft!

Das Interview führte Markus Klier.



Eine Erfolgsgeschichte: das Wissenschaftszentrum GO:IN in Golm. Foto: LHP/Ulf Böttcher



Potsdam ist Filmstadt: das FX-Center in Potsdam Babelsberg. Foto: LHP/Harald Hirsch



Potsdams Mitte ist ein Touristenmagnet, das gilt nicht nur für das Holländische Viertel. Foto: LHP/Ulf Böttcher

Zahl des Monats: 67,1 Millionen Euro

Das ist der Gesamtbetrag für die Gewerbesteuer nach dem vorläufigen Jahresabschluss 2014 der Landeshauptstadt Potsdam. Im Vergleich der 16 Landeshauptstädte liegt Potsdam mit 372 Euro pro Einwohner zwar nur auf Platz 11, rechnet man jedoch die vergleichbaren Größenordnungen aus der Einkommenssteuer hinzu, machen die wirtschaftlich bedingten Einnahmen in Potsdam über 20 Prozent des städtischen Gesamthaushaltes aus.

Potsdam schreibt Integrationspreis zum 12. Mal aus

Zum zwölften Mal wird in diesem Jahr der Integrationspreis der Landeshauptstadt Potsdam ausgeschrieben. Darüber informierte Oberbürgermeister Jann Jakobs gemeinsam mit der Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung, Birgit Müller. Bis zum 14. August können sich Träger, Organisationen und Verbände,

private Initiativen, Vereine, Einzelpersonen und Bürgerinitiativen, Schulen und Kindergärten und andere um den Integrationspreis bewerben.

„Die Integration von Flüchtlingen ist eine der wichtigsten Aufgaben derzeit in der Stadtgesellschaft“, sagte Oberbürgermeister Jann Jakobs. „Bewerben Sie sich mit ihren Projekten. Es ist toll zu sehen, wie viele Menschen sich in dieser Stadt für die Integration stark machen und eine herzliche Willkommenskultur schaffen.“ Für den Integrationspreis können sich alle bewerben, die erfolgreich Ideen kommunaler Integrationspolitik entwickelt haben und sie nachhaltig anwenden. „Mit der Auslobung des Integrationspreises verfolgen wir das Ziel, besondere Leistungen auf dem Gebiet der Integration zu würdigen“, sagte Birgit Müller, Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung. Der Integrationspreis wurde 2005 von den Mitgliedern des damaligen Ausländerbeirates initiiert, von den Stadtverordneten beschlossen und mit einem Preisgeld von insgesamt 1000 Euro ausgestattet worden. Die feierliche Übergabe des 12. Integrationspreises der Landeshauptstadt findet am 25. September um 17 Uhr im Rahmen einer Festveranstaltung zur Eröffnung der „Interkulturellen Woche“ im Hans Otto Theater (Reithalle A) in der Schiffbauergasse statt. Die Pro Potsdam stiftet erneut einen „Sonderpreis Nachbarschaft“, der im Rahmen des Integrationspreises der Landeshauptstadt Potsdam vergeben wird. Der Sonderpreis ist mit 500 Euro dotiert. Die Preisträger werden durch eine unabhängige Fachjury ermittelt. Im vergangenen Jahr hat das Projekt „Welcome United“ des SV Babelsberg 03 den 1. Preis erhalten, das Projekt „DAZu gehören“ der Oberschule Theodor Fontane belegte Platz 2, die „Interkulturelle Frauengruppe“ des Autonomen Frauenzentrum e.V. erhielt den 3. Preis. *jab*

www.potsdam.de/integrationspreis.

Aus den Fraktionen der SVV

SPD Abfallgebühren sinken - rückwirkend zum 1. Januar

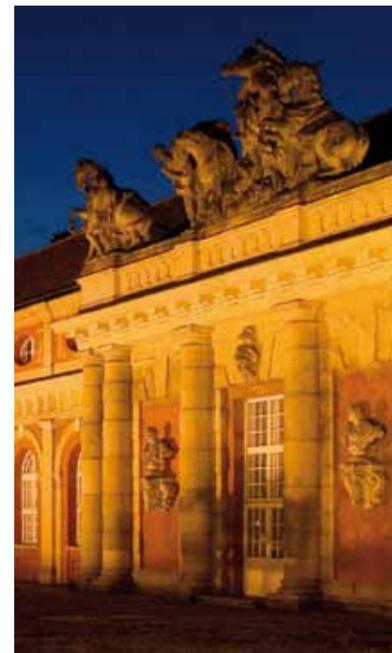
So, wie wir das gefordert haben, sind die Abläufe der Abfallentsorgung und die Gebührensatzung von der Verwaltung zügig evaluiert worden. Das Ergebnis: Die Kosten für die Potsdamerinnen und Potsdamer sinken im Vergleich wieder deutlich. Das wird rückwirkend zum 1. Januar 2016 gelten. Insbesondere der jetzt vorliegende Überschuss aus 2014 ist in die Kalkulation eingeflossen und sorgt für geringere Gebühren. Berücksichtigt sind auch die neuen Entsorgungskosten für den Restmüll, die geringer sind als zunächst kalkuliert. Mit der Möglichkeit der zweiwöchentlichen Leerung der Biotonne, die jetzt doch eingeführt wird, haben wir es selbst in der Hand, einige Euro im Monat zu sparen, wenn auf eine wöchentliche Leerung verzichtet wird. Der Wechsel des Abfuhrhythmus muss nur angezeigt werden. Unser Ziel bleibt eine noch effektivere Entsorgung und damit geringere Gebühren für alle. Das alles geschieht in Potsdam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtentsorgung, die nach Tarif bezahlt werden.

Die Linke Bedarfsgerechte Abfallentsorgung ist doch möglich!

Es war ein zähes Ringen um den Leerungsturnus der stadtweit eingeführten Biotonne: Im Herbst 2015 schien unser Antrag, auch eine 14-tägige Leerung der Biotonne in der Satzung festzuschreiben, zum Scheitern verurteilt. Bürger hatten darauf hingewiesen, dass der festgelegte wöchentliche Turnus am Bedarf vorbei geht. Die Verwaltung hielt tapfer an ihrer Wochenfrist fest, nahm nur ungern den Auftrag an, die Auswirkungen einer Leerung im Zwei-Wochenrhythmus zu prüfen. Das Ergebnis im Mai 2016 war frapierend: Fast alle Gebühren sind gesunken, die für die Biotonne haben sich mehr als halbiert. Die Leerung einer 60 Litertonne kostet jetzt 27,03 Euro, vorher waren es 76,30 Euro. Die Bürger können nach wir vor ihrem Bedarf entsprechend zwischen 14-tätiger und wöchentlicher Abholung wählen. Damit werden nicht nur die Bürger finanziell erheblich entlastet, es wird auch unnützer LKW-Verkehr vermieden, die Umwelt wird geschont. Nah am Bürger zu sein, ist ein Erfolgsrezept!

DIE aNDERE Rettet die Potsdamer Bäume

Bis Mitte Mai haben (hoffentlich) viele Bürger*innen die Möglichkeit genutzt, Anregungen, Bedenken und Widerspruch gegen die Neufassung der Potsdamer Baumschutzverordnung einzulegen. Nun wird eine Weile verwaltungsintern geprüft und abgewogen, ob und welche Hinweise berücksichtigt werden. Dann entscheiden die Stadtverordneten, welchen Stellenwert der Baumschutz in Potsdam künftig noch hat. Dürfen künftig Baumriesen in Parks und in der Nähe von Wohnhäusern ohne Antrag und Ersatzpflanzung gefällt werden? Sind Bäume unter 60 cm Stammumfang ungeschützt? Auch wenn die offizielle Beteiligung der Bürgerschaft inzwischen vorbei ist, können Sie Einfluss auf diese Fragen nehmen. Wir möchten Sie ausdrücklich ermuntern, alle Möglichkeiten zu nutzen. Gerade in einer wachsenden Stadt mit reger Bautätigkeit ist es wichtig, dass Bäume effektiv geschützt werden und dass kein Stadtgrün ohne Ersatz einfach verschwindet.



Ein Lichtkonzept für die Landeshauptstadt Potsdam wird die Verwaltung auf Beschluss der Stadtverordnetenversammlung erarbeiten und den Fraktionen vorlegen. Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Mittwoch, 1. Juni 2016, ab 15 Uhr im Plenarsaal des Rathauses statt. Foto: Landeshauptstadt Potsdam/Michael Lüder

Aus den Fraktionen der SVV

CDU/ANW Bürgerbegehren: Verzicht auf rechtliche Beratung?

Bei der Organisation und Durchführung von Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden gibt es eine Menge Hürden und Fallstricke. Der Gesetzgeber hat daher eine Beratungspflicht der Kommunen in die Kommunalverfassung geschrieben. Das vorliegende Bürgerbegehren zur Potsdamer Mitte ist sehr komplex und die Prüfung der Zulässigkeit dürfte nicht so einfach sein. Ein über 25 Jahre politisch gewolltes und in vielen Beschlüssen von den Stadtverordneten beschlossenes Stadtentwicklungskonzept auszuhebeln erfordert viele Einzelprüfungen und Bewertungen. Die Rathauskooperation hat nicht umsonst dazu eine große Anfrage mit 25 Fragen gestellt. Verzichten nun die Initiatoren auf die von der Verfassung vorgesehene Rechtsberatung, fragt man sich warum? Zum einen könnten sie über einen guten Rechtsbeistand verfügen. Zum anderen könnte man mutmaßen, dass ein Scheitern bewusst in Kauf genommen wird und nur die populistische Wirkung gewollt ist.

Bündnis 90/Die Grünen Gesamtstädtische Lichtkonzeption für Potsdam

Potsdam wird einen Arbeitskreis Lichtplanung einrichten, der Leitlinien für eine differenzierte, gesamtstädtische Lichtkonzeption erarbeitet. Ein entsprechender Antrag von Bündnis 90/Die Grünen wurde von der Stadtverordnetenversammlung mit großer Mehrheit verabschiedet. Der Arbeitskreis wird sich aus Akteuren der Verwaltung, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zusammensetzen und Leitlinien für eine künftige Lichtplanung in der Landeshauptstadt Potsdam erarbeiten. Die Planung soll insbesondere auch konkrete Anforderungen an die Energieeffizienz und ökologische Verträglichkeit formulieren. Die Fraktion sieht in Potsdam ein hohes Potential, den Stromverbrauch erheblich zu senken und trotzdem wirkungsvoll lichtgestalterische Akzente zu setzen. Hierzu werden auch aktuelle Fördermöglichkeiten des Landes Brandenburg und Mittel des Bundes für die Finanzierung der Planung sowie der Umsetzung geprüft.

Workshop-Ergebnisse zur Suchtprävention

Die Arbeitsergebnisse des Beteiligungsprozesses zur Suchtprävention sind an die Stadtverwaltung übergeben worden. Bei der Abschlussveranstaltung Anfang Mai, zu der alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Beteiligungsworkshops und der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung eingeladen waren, wurden das Beteiligungsverfahren durch die WerkStadt für Beteiligung und die Ergebnisse durch den Koordinator für Suchtprävention, Marcel Kosubeck, vorgestellt und näher erläutert. Die Ergebnisse zum zweiten Aktionsplan wurden dann an den Fachbereichsleiter für Gesundheit und Soziales, Frank Thomann, übergeben. Die Stadtverwaltung ist nun beauftragt, den zweiten Aktionsplan zu verfassen und ihn abschließend der Stadtverordnetenversammlung zur Diskussion und Entscheidung vorzulegen. Diese entscheidet, welche Projektideen umgesetzt werden.

Das Rahmenkonzept zur Suchtprävention und Suchtbehandlung der Landeshauptstadt wird von der Verwaltung durch Aktionspläne umgesetzt. Im Plan werden Projekte beschrieben, die von sozialen Trägereinrichtungen in der Stadt umgesetzt werden.

Um die Zusammenarbeit zwischen Suchtpräventions- und Suchthilfeträgern und Verwaltung kooperativ und partizipativ zu gestalten, entwickelte die WerkStadt für Beteiligung ein Beteiligungsverfahren mit verschiedenen methodischen Angeboten und Veranstaltungsformaten, in denen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleichberechtigt Fachinhalte miteinander diskutieren konnten.

Nach dem Auftakt zum Beteiligungsverfahren im Februar 2015 fanden von Mai bis November 2015 Beteiligungsworkshops mit den Trägern der Suchtprävention und Suchthilfe statt. Der Gesamtprozess zur Erarbeitung der Fachinhalte für den Aktionsplan war in drei Phasen untergliedert: Themenerhebung, Themenbearbeitung und Zusammenführung der Ergebnisse. An dem Beteiligungsverfahren nahmen 22 Trägereinrichtungen und sieben Fachbereiche der Verwaltung teil. Mehr zum Thema Suchtprävention und die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses finden Sie unter folgendem Link: www.potsdam.de/suchtpraevention

Thomas Geisler

Träger der Suchthilfe und Verwaltung diskutierten auf Augenhöhe

„Integration von Flüchtlingen ist eine der wichtigsten Aufgaben“

Fraktion SPD
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3050 | E-Mail:
SPD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Mike Schubert | Mitglieder: 15

Fraktion Die Linke
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3051 | E-Mail:
DieLinke-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Hans-Jürgen Scharfenberg | Mitglieder: 14

Fraktion CDU/ANW
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3052 | E-Mail:
CDU-ANW-Stadtfraktion@Rathaus.
Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Matthias Finken | Mitglieder: 9

Fraktion Bündnis90/Die Grünen
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3056 | E-Mail:
Grüne-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Peter Schüler | Mitglieder: 7

Fraktion Bürgerbündnis-FDP
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3055 | E-Mail:
Buergerbuendnis@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Wolfhard Kirsch | Mitglieder: 5

Fraktion DIE aNDERE
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3179 | E-Mail:
dieAndere@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Carsten Linke | Mitglieder: 4

Fraktion AfD
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3059 | E-Mail:
AfD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Dennis Hohloch | Mitglieder: 2

Nächste Stadtverordnetenversammlung:
Mittwoch, 1. Juni 2016, ab 15 Uhr im
Plenarsaal des Rathauses Potsdam.

Die Sitzung kann im Internet auf
www.potsdam.de
im Livestream verfolgt werden.

Hinweis: Für den Inhalt der Beiträge der Fraktionen sind die Fraktionen verantwortlich.

Freundschaftsinsel: Denkmal und bunte Oase

Ihre heutige Form erhielt die Insel Anfang des 19. Jahrhunderts mit dem Neubau der Langen Brücke in den Jahren 1824/25 und dem Ausbau der Neuen Fahrt zum schiffbaren Kanal. In einem der ersten kleinen Gärten auf dem Eiland veranstaltete der Besitzer, Tabakhändler Gerns, kleine Rosenfeste und nannte ihn 1841 in seinem Testament „Insel der Freundschaft“. Sein Schwiegersohn betrieb ab 1845 an gleicher Stelle ein Ausflugsrestaurant unter Verwendung dieses Namens, welcher sich dann allmählich auf das gesamte Eiland übertrug. Gestalterisch aufgewertet wurde der Stadteingang von der Langen Brücke ab 1937. Die noch junge Anlage wurde im April 1945 bei der Bombardierung der Innenstadt fast restlos zerstört. Auf Anregung von Karl Foerster entstand der Schau- und Sichtungsgarten ab 1953 nach Entwürfen des Gartenarchitekten Walter Funcke (1907-1987). Ab 1957 begann Obergärtnermeister Peter Altmann (geb. 1915) als Mitarbeiter Karl Foerstlers mit der systematischen Staudensichtung. Festwiese, Restaurant, Freilichtbühne, Bootshafen sowie ein Pavillon für Musik und Ausstellungen wurden ab 1972 im Rahmen eines intensiven Ausbaus der Freundschaftsinsel zu den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Berlin errichtet. Einbezogen war nun die ganze Insel in der Größe von etwa sieben Hektar. Nach den Schwierigkeiten in der Übergangsphase am Anfang der 90er-Jahre begann ab 1996 die Erneuerung des Gartens. Seit 2003 gibt es den Verein Freunde der Freundschaftsinsel e.V., der etwa 150 Mitglieder hat. *jab*



Die Freundschaftsinsel mit dem Torhaus. Foto: Landeshauptstadt Potsdam/Vivien Taschner

Anwalt der Insel

Seit drei Jahren ist Thoralf Götsch Inselgärtner

Die Arbeit auf der Freundschaftsinsel und im Foerster-Garten Bornim ist für Thoralf Götsch mehr als ein Job – es ist eine Lebensaufgabe. Seit drei Jahren ist der Diplom-Ingenieur für Landschaftsarchitektur Potsdams Inselgärtner, doch schon viel früher hat ihn das innerstädtische Gartendenkmal in seinen Bann gezogen. Wenn der 45-Jährige heute über Stauden, Rosen und das Gesamtkunstwerk Freundschaftsinsel spricht, ist die Energie zu spüren, mit der er die Arbeit zum Erhalt und zur Entwicklung der Insel dirigiert.

Allein die Anzahl der Blumen und Stauden auf der Insel ist bezaubernd: 2500 Beetrosen in 80 Sorten sowie 1200 Sorten Gräser, Farne, Blüten- und Blattschmuckstauden werden täglich von Thoralf Götsch und seinem Gärtnerenteam gepflegt. Er kümmert sich um den Garten mit all seiner Ausstattung, der Kunst und den Gebäuden. Einen „Genussgarten“ nennt er die Freundschaftsinsel, einen Ort um aufzutanken. Sechs Gärtnerinnen und weitere Mitarbeitende kümmern sich täglich um die Insel, damit das Gartendenkmal blüht. Die Pflege und der Aufwand alles zu erhalten werden laut Thoralf Götsch immer schwieriger. Denn in einem Gartendenkmal, das in den 50er-, 60er- und 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts entstand, sind auch die Züchtungen der Stauden und Blumen aus den jeweiligen Jahren gefragt. Diese zu bekommen, bedarf großer Anstrengungen und Netzwerkarbeit. Er selbst arbeitete 1987 das erste Mal auf der Insel, als Lehrling zum Landschaftsgärtner. Anfang der 1990er-Jahre kam er als Zivildienstleistender wieder zur Pflege des Gartens auf die Insel und später arbeitete er an der Vorbereitung der Bundesgartenschau 2001 auf der Insel. Seit 2007 ist Thoralf Götsch im Team der Gartenpfleger des Bereiches Grünflächen und seit 2013 der dritte Inselgärtner nach Peter Altmann (1953 bis 1980) und Jörg Nätke (1981 bis 2013). Es sei wie ein Traum, sagt er: „Fachlich



Thoralf Götsch. Foto: LHP/Vivien Taschner

herausfordernd und wahnsinnig vielseitig“, so der gebürtige Potsdamer. Mit der Liebe zum Detail und Unterstützung des Vereins Freunde der Freundschaftsinsel, die zahlreiche Aktionen zugunsten des Gartendenkmals durchführen, werden die Beete und Anlagen gepflegt. Wie in einem Botanischen Garten wird auf mehr als 5000 kleinen Schildern auf die Stauden und Blumenarten hingewiesen. Damit sie nicht kaputt gehen oder verrotten, werden die Schilder im Herbst eingesammelt und im Frühjahr wieder in die Beete gestellt. Auch die Bänke werden regelmäßig gereinigt, gestrichen und im Winter untergestellt – zum Wohlfühlen der Gäste. Doch der Pflegeaufwand steigt, denn immer mehr Menschen nutzen Spielplatz, Inselcafé, Garten und Wiesen der Freundschaftsinsel und lassen leider häufig ihren Abfall liegen. „Wir sind Anwälte der Insel. Wir kämpfen für ihren Erhalt und ihre Sauberkeit“, sagte Thoralf Götsch. Damit sie eine Oase zum Auftanken der Seele bleibt. *jab*

www.freundschaftsinsel-potsdam.de

Impressum

„Rathaus Fenster“ der Landeshauptstadt Potsdam

Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung

Dieter Jetschmanegg (V.i.S.d.P.), Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam

E-Mail: Amtsblatt@Rathaus.Potsdam.de

Redaktion: Jan Brunzlow (jab), Christine Homann (ch), Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam

Autoren: Markus Klier, Thomas Geisler, Thoralf Schirmag, Claudia Gehrick, Tobias Krol, Frank Daenzer, Anke Lucko

Titelfoto: Landeshauptstadt Potsdam/Hagen Immel Sumid Consult; Layout: Vivien Taschner

Druck: Druckerei Steffen | Auflage: 1000 Exemplare

Das „Rathaus Fenster“ mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam erscheint mindestens zehn Mal im Jahr und ist an verschiedenen öffentlichen Orten in der Stadt ausgelegt. Das Rathaus-Fenster ist auch im Internet unter www.potsdam.de/Amtsblatt nachzulesen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu veröffentlichen oder zu kürzen. Für unverlangte Zuschriften und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.